

befah Bräunsdorf und Kaufungen 1524 und 1533. Anno 1526 verleiht Burggraf Hugo von Leisnig dessen Gemahlin mit den Allodial-Grundgütern zu Bräunsdorf. Diese sind das Vorwerk und die Schäferei daselbst, welche im 16. Jahrhundert aus 3 Allodial-Baugütern entstanden sind, daher mit Steuerschocken belegt sind und keine Frohdienste darauf sind. Dessen Sohn, Peter von Maltitz, Hauptmann zu Penig und Rochsburg. Im Jahr 1544 ist er von Herrn Wolf v. Schönburg und dem Vormunde seiner Brüder mit Bräunsdorf belehnt worden. Dessen Bruder Hans von Maltitz, besah Kaufungen um 1559 und 1560. 1569 wird Wolfgang Pflugk als Kirchencollator hier genannt, welcher 1566 das hiesige Rittergut erkaufte und 1581 am Weihnacht beil. Abend zur Erde bestattet worden. Anno 1584 den 9. Septbr. hat der gestrenge Junker Abraham v. Thumshirn durch Erkauf das Rittergut Kaufungen an sich gebracht, und hat „die gestrenge Frau Brigitta Pflugin, Wolffen Pflugens hinterlassene Wittve nehmen müssen.“ Den folgenden Tag nach dem Kauf haben die Leut gebuldet. Den Frühling zuvor, das Jahr 1584, hat er auch Wolkenburgt Gottfried v. Ende abgekauft. Barbara à Brettenbach uxor Abrahami Thumshirn 19. Oct. anno Christi 1599 vitam cum morte Wolkenburgi commutat anno aetatis 35 nobilis nostri 56 cum 18 saltem annos in conjugio vixisset et 9 liberos peperisset. 1592 im Frühling hat er auch Bräunsdorf erkaufte. Er starb den 2. April 1593 in Leipzig und wurde nach Ponitz, was er nebst Frankenhäusen besah, begraben. Er hinterließ 4 Söhne und 11 Töchter. 1594 ist Kaufungen durch's Loos an Loth von Thumshirn gekommen, den 16. Decbr.; den 23. ejusd. hat er es in Besitz genommen und daselbst gewohnt. Er hat Anno 1623 den 12. Juni in Selenau einer Theilung zwischen Heinrich Joachim und Hans Georgen, seines Eidams, Gebrüder von Schönburg beigezogen, ist des Nachts 12 Uhr aus seiner Kammer gegangen und die hölzerne Treppe 14 Ellen hoch heruntergefallen, auch am Kopfe so beschädigt worden, daß er den 16. Juni im 59½ Jahr seines Alters hat sterben müssen. Den 18. Juni hat man die Leiche an die Kaufungen, welche solche abgeholt, übergeben, und ist solche den 1. Juli in Kaufungen in der Sacristei beigezogen worden. Von seinen Söhnen besah Wolf Dietrich von Thumshirn, Kaufungen und Bräunsdorf 1647, als zu welcher Zeit er mit dem Pfarrer Casper Altwein in großem Zwist gelebt hat. Er ist in den 1680er Jahren gestorben. Heinrich Hildebrand von der Planitz, Churfürst. Obrister, hat 1684 Kaufungen und Bräunsdorf besessen. Ist ohne Zweifel 1690 verstorben. Heinrich Haubold, Edler v. der Planitz, vermutlich des Vorigen Sohn, Churf. Sächs. Lieutenant, auf Kaufungen und Bräunsdorf, Weißbach und Kändler, um 1696. Er hat der Kirche zu Bräunsdorf das noch vorhandne Taufbecken verehrt. Reinhardt, Edler v. der Planitz, Herzogl. Sächs. Weiskenselscher Amtshauptmann, besah Kaufungen als Erbtheil von Vorigem, starb am Johannisfest 1716 auf dem Rittergute Döhlen bei Dresden. Sein Sohn Heinrich August, Edler v. der Planitz, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Kammerjunkter und Rittmeister, wurde den 4. Decbr. 1692 zu Callenberg geboren und ererbte nach seines Vaters Tode sämtliche Güter. Sie sind aber von ihm mehrentheils veräußert worden, bis auf Kaufungen und Bräunsdorf. Nach seinem Tode († 1739, den 6. Novbr., alt 47 Jahr) haben seine Schweftern diese beiden Güter in Posses gehabt, und solche endlich an Detlev Karl, Grafen von Einsiedel, 1766 verkauft.“

Die Hauptbeschäftigung der Ortsbewohner ist zur Zeit Ackerbau, Strumpfwirkerei, Leinweberei und Gemüßebau, besonders Petersilie, welche in den Sommermonaten nebst andern Gartenerzeugnissen in die nächsten Marktstädte verkauft wird und einen erklecklichen Gewinn abwirft.

Die hiesige Kirche, von der südlichen Seite aufgenommen, zeigt am viereckigen, 43 Ellen hohen, mit einer Art Walmdach versehenen Thurme Spuren des Rundbogenstils. Der Thurm steht an der Kirche gegen Osten und ist im

das Gut an Wolfgang Pflugk. Zur Zeit des Kurfürsten August besah es Abraham v. Thumshirn und bis zum J. 1660 gehörte es Wilhelm Abraham v. Thumshirn, Herrn auf Frankenhäusen, Kaufungen, Bräunsdorf, Sablenz und Groß-Stübniß. Hierauf kam Kaufungen an die Edlen von Planitz.“

Jahr 1826 mit Schiefer gedeckt, so wie das Mauerwerk an beiden abgeputzt worden. Ueber die Zeit ihrer ursprünglichen Erbauung ist nichts bekannt. Von 1777—1779 wurde in der Kirche das sämtliche Holzwerk vom Dache bis zum Fußboden neu hergestellt (ohne Anstrich), nachdem vorher wahrscheinlich auch das Mauerwerk erhöht worden war, wenn dieß nicht schon früher geschehen sein sollte. Die Zimmermeister waren: Peter Gräfe aus Schwaben und Gottfried Böttger aus Langenchursdorf. Seit dem Jahre 1841 hat das Innere der Kirche eine überaus freundliche und einfache Gestalt gewonnen, da in Folge eines neuen Orgelbaues das Schul- und Orgelchor von der Morgenseite auf die Abendseite verlegt und an die Stelle zweier Emporkirchen von dem Zimmermeister Gottfried Ittner aus Jahnsborn eingebaut worden ist. Bei dieser Gelegenheit wurden ein großes und kleines Fenster in die Mitternachtsseite gebrochen, neue Treppen nebst einer Halle angelegt, ein Treppenverschlag mit Glashüre hergestellt und andere zweckmäßige Veränderungen getroffen. Der Anstrich ist weiß und an der Tafelung der Männerchöre mit Gold-Bronce-Leisten versehen. Ein alter, verdeckter Gang, welcher die Kirche und das Rittergut verband, wurde beseitigt. Der Bau begann den 10. Juni 1841 und wurde zum Jahreschluß beendigt. Während dieser Zeit war der Gemeindevorstand J. August Franz sorgfamer Bauaufseher. Die Kirche war in katholischer Zeit wohl eine Marienkirche, was der Name der großen Glocke und das Altarbild andeutet. Letzteres stellt in der Mitte die Mutter Gottes mit dem Kindlein, rechts den Apostel Petrus und links den Apostel Paulus vor. Am (nunmehrigen Herrn-) Chore über dem Altare befinden sich 4 Holzschnitttafeln, die Verkündigung Mariä, die Geburt Christi, die Weisen aus dem Morgenlande und die Heilung der Schwiegermutter des Petrus vorstellend. Die Kanzel, von alter Bauart, an der Mittagsseite stehend, zeigt in 5 Feldern die 4 Evangelisten mit ihren Symbolen, in der Mitte aber Christum, und hat oberhalb folgende Umschrift: „So Jemand redet, daß er es rede als Gottes Wort. 1 Petr. 4, 11. Denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht Alle, die daran glauben. Röm. 1, 16.“

Die Altargefäße bestehen aus einem silbernen, inwendig vergoldeten Kelche mit silbernem Hostienteller und einer silbernen Kanne; die übrigen Gefäße, sowie auch die Altarleuchter (1759) sind zinnern, mit den Jahreszahlen: 1726, 1761, 1769. Die frühern messingenen Leuchter sind 1756 gestohlen worden. An der silbernen Weinkanne steht mit lateinischen Großbuchstaben folgendes: „Anno Christi 1710, 21. Februario hat die Wohlgebohrne Frau Elisabeth von Leibzigern gebohrne Preussin auf Wiederau und Friedrichsdorf diese Kanne in hiesige Kirche zu Kaufung Gott zu Ehren geschenkt mit hertzlichen Wundsch das Alle so das heilige Werk daraus genisen Kinder der ewigen Seligkeit werden mögen.“ Der Taufstein mit zinnerner Schüssel wurde im Jahre 1825 vom Gemeindevorstand Joh. Sam. Ittner der hiesigen Kirche zum Geschenk gemacht, welcher bei der ersten Taufhandlung als Ehren-Taufzeuge zugegen war. Das neue Crucifix, das bei Leichen vorgetragen wird, ist zum Andenken an das Reformations-Jubelfest 1839 von der Gemeinde angeschafft worden. Die alte Orgel war nur ein zwei Fußiges Werkchen mit meist gellenden Stimmen und kurzer Octave. An ihr stand die Jahrzahl 1693. Das neue Orgelwerk ist achtfüßig mit 2 Manualen und Kastengebläß, 15 klingenden Stimmen und 3 Ueberzügen, vom Orgelbaumeister D. G. Thümmler, aus Zwickau, für 825 Tblr. erbaut; hat eine wohlgelungene Intonation und ist eine wahre Zierde unsers Gotteshauses. Dieselbe wurde im Jahre 1842, den 24. Octbr. vom Herrn Superint. D. Siebenhaar aus Penig feierlich eingeweiht, nachdem unmittelbar vorher die alte Orgel noch einmal zum Abschiede erklingen hatte *). Die 3 Glocken ertönen in Bdur (1 3 8 Kammerton), von denen nur die große eine Umschrift in mittelalterlichen Buchstaben hat, nämlich: „Maria herot aus allen nat. i. v. x. i. ave maria ihs † hilf got.“

(? 1 5 1 1).

Eine Thurmuhr ist zuerst 1592 von Abraham von Thumshirn geschenkt worden; ob die jetzt vorhan-

*) Vergl. „die Orgelweibe zu Kaufungen“ — im Peniger Wochenblatt Nr. 44. S. 375. Jahrg. 1842.